

die Futtergrundlage sichern; verlustlose Einbringung der Heu-, Getreide- und Hackfrüchtereinte; restlose Bestellung aller Flächen und Anbau von Zwischenfrüchten auf 32 Prozent der Ackerfläche; Steigerung der Arbeitsproduktivität durch komplexen Einsatz der Technik, zum Bei-

spiel bei der Winterfurchung; komplexe Mechanisierung der Arbeiten, insbesondere bei den Hackfrüchten; Vermeidung von Ausfallzeiten; Verbesserung der Arbeitsorganisation; Senkung der Kosten und Überbietung der geplanten Einnahmen.

Wettbewerb und Nationales Dokument

Genosse Paul Ehrentraut, Parteisekretär der LPG Nitzschka, auf der Kreisdelegiertenkonferenz in Schmölln

Wenn wir mit unserer Nachbar-LPG Taupadel einen Wettbewerb eingehen wollen, muß der innerbetriebliche Wettbewerb die Grundlage bilden. Es war uns von vornherein klar, daß die Organisation des sozialistischen Wettbewerbes auf dem Lande schwerer sein wird als in der Industrie. Das ist damit zu erklären, daß unsere Genossenschaftsmitglieder bis vor kurzem noch einzeln gewirtschaftet haben und sich noch nicht für alles mitverantwortlich fühlen, was in der Genossenschaft vor sich geht. Wenn ein Gerät aus Unachtsamkeit entzweigt, dann überlegen sie nicht immer, daß sie sich damit selbst schädigen.

Wir haben in der Parteiorganisation (sie umfaßt neun Genossen) den Wettbewerb der LPG Taupadel diskutiert und den leitenden Funktionären Vorschläge für unseren innerbetrieblichen Wettbewerb unterbreitet. Als der Vorstand der LPG in der Mitgliederversammlung den Wettbewerbsversuch unterbreitete, sagten einige: „Wozu brauchen wir einen Wettbewerb? Zahlt uns mehr Geld für die Einheiten, dann wird die Arbeit gemacht, und es ist auch mehr Lust dazu da.“ Diesen Genossenschaftsmitgliedern erklärten wir, daß man nicht mehr verteilen kann, als erarbeitet wird. In diesem Jahr sind 7 DM für die Arbeitseinheit geplant. Gerade der Wettbewerb wird dazu beitragen, den Wert der Arbeitseinheit zu steigern.

Ein Genossenschaftsbauer sagte: „Wettbewerb, wenn ich das schon höre — das ist Ausbeutung.“ Ihm erklärten wir, wie der Wettbewerb der Genossenschaft und ihm persönlich zugute kommt. Wir sag-

ten ihm, daß es im Wettbewerb vor allem darum geht, daß jeder seinen Kopf anstrengt, wie in der genossenschaftlichen Wirtschaft eine noch höhere Produktion erreicht werden kann. Im Wettbewerb bemühen wir uns besonders, die MilchschuLden aufzuholen. Deshalb erhält seit dem 1. Mai jeder Melker 3 Pfennig aus dem Prämienfonds je Kilo auf gehaltenen Planrückstandes.

In die Auswertung des Nationalen Dokumentes haben wir alle Genossenschaftsmitglieder einbezogen. In allen Brigaden fanden Versammlungen statt, nachdem wir unsere Genossen in einer Mitgliederversammlung mit den Hauptgedanken des Dokumentes vertraut gemacht hatten. In den Versammlungen erkannten unsere Genossenschaftsmitglieder, daß die Planerfüllung der beste Beitrag zur Stärkung unserer Republik ist. Deshalb ist uns auch die Organisation des Wettbewerbes gelungen, und unsere Genossen, besonders die Melker, stehen dabei an der Spitze. So haben wir uns auf den überbetrieblichen Wettbewerb mit der LPG Taupadel vorbereitet.

Bei uns ist noch nicht alles in Ordnung, aber es herrscht ein guter Arbeitsgeist. Die Frühjahrsbestellung, besonders das Kartoffellegen, haben das bestätigt. Wir haben diesmal unsere Rüben selbst verhackt und konnten somit den Einsatz aus der Stadt absagen. Nach der Einführung des Leistungsprinzips in der Feldwirtschaft wissen die Brigademitglieder, welche Aufgabe ihnen zukommt. Wir sind der Meinung, daß wir auch diejenigen überzeugen werden, die heute noch zögern, ihre ganze Kraft der Genossenschaft zur Verfügung zu stellen.